

Kyung-Wan Hong

**Menschliches Leiden
und soziale Ungerechtigkeit**

Der Ansatz von Barrington Moore Jr.
in seiner Relevanz
für den koreanischen Kontext



Herbert Utz Verlag · München

Münchner Philosophische Beiträge

herausgegeben von

Nikolaus Knoepffler
Wilhelm Vossenkuhl
Siegbert Peetz
Bernhard Lauth

Band 17

Diese Untersuchung wurde im Wintersemester 2005/06 von der Hochschule für Philosophie München, Philosophische Fakultät S.J., als Dissertation angenommen.

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek:
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.
Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die
der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von
Abbildungen, der Wiedergabe auf photomechanischem
oder ähnlichem Wege und der Speicherung in
Datenverarbeitungsanlagen bleiben – auch bei nur
auszugsweiser Verwendung – vorbehalten.

Copyright © Herbert Utz Verlag GmbH · 2006

ISBN 3-8316-0557-2

Printed in Germany

Herbert Utz Verlag GmbH, München
089-277791-00 · www.utzverlag.de

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	5
1 Barrington Moore und sein Werk.....	8
1.1 Leben und Publikationen.....	8
1.2 Intellektuelle Hintergründe.....	14
1.3 Historische Soziologie und Moores Methodik.....	18
1.3.1 Kritik an den gängigen sozialwissenschaftlichen Strategien	18
1.3.2 Komparative historische Soziologie.....	20
1.3.3 Techniken	21
1.4 Moralität	23
1.5 Das Ideal: rationale politische Autorität.....	26
2 Ursachen des menschlichen Leidens im Werk von Barrington Moore.....	29
2. 1 Ausgangspunkt: der universale Charakter menschlichen Leidens.....	31
2.1.1 Leiden als Kriterium moralischer Bewertung	33
2.1.2 Kosten-Nutzen-Rechnung	34
2.2 Gewalt und Grausamkeit der Menschen.....	37
2.2.1 Die Aggressivität der Menschen	37
2.2.2 Kollektive Ziele der Gesellschaft und menschliche Grausamkeit ..	40
2.2.3 Menschliche Grausamkeit	41
2.2.4 Gewalt und Beziehungen zwischen souveränen Staaten.....	43
2.3 Hunger, Plackerei und Knappheit.....	45
2.3.1 Technischer Fortschritt und das materielle Knappheitsproblem....	45
2.3.2 Knappheit von was?	47
2.3.3 Die Spannung zwischen der Souveränität der Nationalstaaten und ihrer wirtschaftlichen Abhängigkeit.....	49
2.4 Unterdrückung abweichender Ideen und Glaubensbekenntnisse.....	51
2.4.1 Wissenschaftliche Freiheit und Eliminierung des menschlichen Leidens.....	51
2.4.2 Grenzen der wissenschaftlichen Freiheit.....	53
2.4.3 Wissenschaftliche Freiheit und ihre kritische Rolle: das System der legitimen Opposition	55
3 Menschliches Leiden und soziale Ungerechtigkeit.....	58
3.1 Imperative für die Koordination einer Gesellschaft.....	59
3.1.1 Autorität.....	61
3.1.2 Arbeitsteilung	63

Inhaltsverzeichnis

3.1.3 Verteilung von Gütern und Dienstleistungen	65
3.2 Quellen der gesellschaftlichen Ungerechtigkeit.....	66
3.2.1 Die Gesellschaftsvertragstheorie von Barrington Moore.....	66
3.2.2 Hauptquelle des Ungerechtigkeitsgefühls: Verletzungen des Gesellschaftsvertrags	68
3.3 Menschliche Reaktionen auf Ungerechtigkeit und Unterdrückung	72
3.3.1 Menschliches Verhalten gegenüber Schmerz und Leiden	72
3.3.2 Moralische Empörung	74
3.3.3 Gesellschaftliche Unterdrückungsmechanismen.....	76
3.3.4 Kulturelle und psychologische Faktoren der gesellschaftlichen Unterdrückung	82
3.4 Revolutionen.....	84
3.5 Überwindung der Illusion von Unvermeidbarkeit.....	89
3.5.1 Das Unvermeidliche	90
3.5.2 Iron in the soul oder moralische Autonomie	92
3.5.3 Überwindung der unterdrückenden moralischen Autorität.....	94
3.6 Das Prinzip der Reziprozität.....	97
3.6.1 Reziprozität auf der Grundlage des Gesellschaftsvertrags.....	98
3.6.2 Missbrauch des Reziprozitätsprinzips	100
3.6.3 Ausbeutung als Fehlen von Reziprozität.....	101
3.7 Exkurs: Soziale Identität.....	103

4 Das koreanische Verständnis vom menschlichen Leiden:

Han des Minjung	108
4.1 Einleitung.....	108
4.2 Ein kurzer Abriss der koreanischen Geschichte in der modernen Zeit ...	111
4.2.1 Geopolitische Lage Koreas.....	111
4.2.2 Bis zur japanischen Besatzung	112
4.2.3 1910 bis 1945: Japanische Besatzung Koreas	114
4.2.4 Die Landesteilung und die Entstehung der Republik Korea	115
4.2.5 Die Militärdiktatur	117
4.2.6 Der erste zivile Präsident und die asiatische Finanzkrise	120
4.2.7 Überwindung der Asienkrise und die Sonnenscheinpolitik	121
4.3 Konfuzianisch geprägte Gesellschaft Koreas	123
4.3.1 Koreanischer Konfuzianismus.....	123
4.3.2 Die neokonfuzianische Ethik.....	126
4.3.3 Besonderer Stellenwert der Familie	128
4.3.4 Das Erbe des Konfuzianismus in der heutigen Gesellschaft Koreas	130
4.4 Begriff und Bedeutung von Han.....	131
4.4.1 Vier Grundelemente im Han	134
4.4.2 Han und das gesellschaftliche Leiden	138

Inhaltsverzeichnis

4.4.3 Han der koreanischen Frauen	140
4.5 Han in der koreanischen Kunst.....	141
4.5.1 Han im Maskentanz	142
4.5.2 Han in der koreanischen Volksmalerei	144
4.6 Han im koreanischen Schamanismus	145
4.7 Han und Minjung	149
4.7.1 Der Begriff Minjung.....	149
4.7.2 Minjung als Subjekt der Geschichte.....	153
4.7.3 Han und Minjung in der Minjungtheologie.....	155
5 Moores Reziprozität und seine Relevanz für den koreanischen Kontext ...	157
5.1 Reziprozität oder wechselseitige Verpflichtung.....	157
5.1.1 Einige Merkmale von Moores Reziprozitätsprinzip	158
5.1.2 Moores Reziprozitätsprinzip im Bezug auf sein Menschenverständnis.....	160
5.1.3 Aspekte der Reziprozität: Vergleich mit Moores Konzept	164
5.2 Reziprozität in verschiedenen Aspekten	168
5.2.1 Reziprozität und soziale Stabilität	168
5.2.2 Schwäche der Reziprozitätsnorm und die Norm der Wohltätigkeit	169
5.2.3 Reziprozität und Komplementarität	172
5.2.4 Reziprozität und Korruption.....	174
5.3 Reziprozität und Leiden im koreanischen Kontext	175
5.3.1 Reziprozitätsprinzip in der konfuzianisch geprägten koreanischen Tradition	175
5.3.2 Die Einzigartigkeit der koreanischen Leidenserfahrung in der jüngsten Geschichte.....	177
5.4 Leiden im Verständnis von Moore und der koreanische Han	182
5.4.1 Anwendungsmöglichkeit von Moores Ansatz auf den koreanischen Kontext	182
5.4.2 Leiden und Ideologie aus koreanischer Sicht.....	186
6 Ergänzende Ansätze	189
6.1 Schmerzkalkül – der Ansatz von Peter L. Berger	189
6.2 Die Idee der Toleranz im Hinblick auf die Verringerung menschlichen Leidens.....	191
6.3 Leiden und Mit-Leiden.....	196
6.3.1 Zum neuen Verständnis des menschlichen Leidens.....	196
6.3.2 Leiden und Mitgefühl	198
6.3.3 Mit-Leiden und Solidarität	201
6.4 Mangel an Freiheit als menschliches Leiden – der Ansatz von Amartya Sen	203

Inhaltsverzeichnis

6.4.1 Entwicklung als Beseitigung von Unfreiheit.....	204
6.4.2 Rolle der Freiheit und Demokratie im Vergleich zu Moores Konzept.....	205
7 Schlusswort: Heißt Leiden im Zeitalter der Globalisierung Leiden unter Globalisierung?.....	209
Literaturverzeichnis	214

Einleitung

Menschliches Leiden und dessen Überwindung ist eines der ältesten Themen der Menschheit. Die Frage, warum Menschen leiden müssen, ist wahrscheinlich eine der schwierigsten Fragen, mit denen die Menschen vielleicht seit dem Anfang der Menschheit konfrontiert wurden. Die Menschen haben immer versucht, auf diese scheinbar unlösliche Frage eine Antwort zu geben, durch religiöse Erklärungen, durch Mythen und nicht zuletzt durch philosophische Überlegungen.

Menschen wissen ohne große Überlegung sofort, wenn sie leiden. Sie wissen auch deutlich, worunter sie leiden. Dies zeigt, dass moralisch gesehen das menschliche Leid einen universalen Charakter hat. Anders als Glück, über das man vielfältige Vorstellungen hat, zeigt das menschliche Leid eine klare Eigenschaft, die überall und zu aller Zeit gültig ist. Dieser universale Charakter des menschlichen Leidens gibt den Menschen ein klares moralisches Kriterium für die Überprüfung der gesellschaftlichen Einrichtungen und deren strukturellen Verhältnisse. Das ist der Grund, warum diese Arbeit von menschlichen Leiden ausgeht. Bei der vorliegenden Arbeit handelt es sich jedoch nicht um die philosophisch-anthropologische bzw. theologische Frage, warum die Menschen leiden müssen, sondern hauptsächlich darum, worunter die Menschen leiden, also es geht hier im Wesentlichen um die Quellen und Ursachen menschlichen Leidens unter dem Aspekt der menschlichen Gesellschaft. Persönliches Leiden, das im strengen Wortsinn als Schicksal oder *Fatum* definiert werden kann, wird in dieser Arbeit absichtlich beiseite gelassen, weil diese Thematik, so scheint mir, die Grenze des sozialetischen bzw. sozialphilosophischen Bereiches überschreitet. Darüber hinaus hat persönliches Leiden die Eigenschaft, dass die Art und Weise sowohl der Ursache als auch der Wege der Überwindung so vielfältig sind, dass es fast unmöglich ist, daraus ein gemeinsames Kriterium für die Beurteilung zu gewinnen, das für eine sozialphilosophische Arbeit unerlässlich ist. Es gibt aber den noch wichtigeren Grund, dass die persönlichen Leiden von den gesellschaftlichen getrennt analysiert werden müssen. Es besteht die Gefahr der Enthistorisierung der Ursachen des menschlichen Leidens, wenn man z. B. einen persönlichen Schicksalsschlag und Krieg, Dürre und Hungerkatastrophen unterschiedslos behandelt, da dieser Ansatz die menschliche Rolle bei der Erklärung der Ursachen zur Nebensache erklärt.

In diesem Fall wird das in erster Linie vom Menschen verursachte gesellschaftliche Leiden zu einem metaphysischen universalen Problem gemacht. Viele gesellschaftlich verursachte Leiden sind nur unter dem Aspekt der Gesellschaft deutlich erkennbar. Hier werden deshalb ausschließlich die Quellen und Ursache des Leidens auf der gesellschaftlichen Ebene behandelt.

Einleitung

Die Frage nach den Ursachen des menschlichen Leidens hängt in der Regel von jeweils eigenen Leidensverständnissen ab, da die Menschen nicht alle physischen oder psychischen Schmerzen als Leid definieren, sondern nur bestimmte Arten des Schmerzes oder Unrechtes von den Menschen je nach ihren politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Kontexten als Leid angesehen werden. In dem Zusammenhang mit menschlichen Leiden, die hauptsächlich durch das menschliche Zusammenleben und Zusammenarbeiten in einer Gesellschaft hervorgebracht werden, hat der amerikanische Soziologe Barrington Moore Jr. eine herausragende Arbeit geleistet. Angefangen von der beginnenden Neuzeit bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts hat er verschiedene Gesellschaftstypen in unterschiedlichen Zeiten und an unterschiedlichen Orten, und die Veränderungsmotive bzw. -ursachen der betroffenen Gesellschaften durch komparative historische Analyse ausführlich untersucht. Sein Interesse liegt darin, die Zustände aufzudecken, in denen Menschen durch Herrschaft, materiellen Mangel und Verfolgung der Ideen zum Leiden gezwungen werden. Seine Überzeugung von einer humanen Gesellschaft ist, dass der Zweck der Gesellschaft nicht in der Zunahme des menschlichen Leidens, sondern ganz im Gegenteil in seiner Abnahme liegen soll, auch wenn es in Wirklichkeit kaum möglich ist, das menschlich Leiden auf der gesellschaftlichen Ebene völlig abzuschaffen. Moore untersucht die Quellen und Ursachen menschlichen Leidens ausgehend von der jeweiligen Gesellschaftsordnung, durch welche die Herrschaftsstruktur, die gesellschaftliche Arbeitsteilung und die dadurch entstandene Verteilung von Gütern und Dienstleistungen zustande kommen.

Moore möchte durch die Untersuchung Standards der Gesellschaftsanalyse entwickeln, die es möglich machen, eine Gesellschaftsstruktur und Gesellschaftsordnung vom Standpunkt menschlichen Leidens aus moralisch zu beurteilen oder zu verurteilen, sowie gleichzeitig mögliche Wege vorzuschlagen, durch die eine vernünftiger Gesellschaftsordnung geschaffen werden kann. Der Gedanke, sich der Vernunft zu bedienen, um eine bessere und wünschenswerte Gesellschaft zu konzipieren und fördern, hat die Menschen in der Vergangenheit immer wieder angespornt und tut es auch heute noch. Moores Konzept einer anständigen und vernünftigen Gesellschaft hängt im Wesentlichen von den Gesellschaftsprinzipien ab, die durch den Gesellschaftsvertrag verwirklicht werden können. Es handelt sich jedoch bei Moore nicht nur um die Frage nach der Notwendigkeit und Möglichkeit der Abschaffung des Elends, sondern auch um die nach den Subjekten dieses Prozesses: Wer arbeitet an der Aufhebung gesellschaftlicher Zustände, die notwendig Leiden produzieren? Das ist auch der Hauptgrund, warum Moore den Revolutionen, der radikalsten Form der Veränderung gesellschaftlicher Ordnung, so viel Aufmerksamkeit geschenkt hat.

In der Auseinandersetzung mit Barrington Moore taucht die Frage auf, ob Moores Untersuchung der Ursachen menschlichen Leidens auch für einen ganz anderen

Einleitung

Kontext bedeutsam ist, und zwar für eine Gesellschaft, welche eine völlig andere kulturelle und geschichtliche Prägung hat. Als Fallbeispiel dafür wird das koreanische Leidensverständnis Han genommen. Da das koreanische Leidensverständnis scheinbar ganz anders als Moores Konzept ist, auch wenn es nicht völlig im Gegensatz dazu steht, und dieses Verständnis für viele Europäer noch unbekannt ist, wird es sich lohnen, es hier zu behandeln. Das ist das Hauptanliegen dieser Arbeit.

Die vorliegende Arbeit verfolgt drei Hauptziele, die in Fragesätzen formuliert werden sollen:

- 1. Was versteht Moore bzw. das koreanische Volk unter dem gesellschaftlich verursachten menschlichen Leiden?
- 2. Wie diagnostizieren die beiden die Ursachen menschlichen Leidens und mögliche Wege der Verringerung?
- 3. Wie relevant sind Moores Ansätze für den koreanischen Kontext? Gibt es Möglichkeiten, die beiden miteinander zu verknüpfen?

Im ersten, zweiten und dritten Kapitel werden die Thesen von Barrington Moore ausführlich dargestellt. Grob gesagt kategorisiert er in vier Gruppen die Quellen des menschlichen Leidens, das in einer Gesellschaft verursacht wird: Gewalt einschließlich des Kriegs, materielle Knappheit, Verfolgung der Andersdenkenden und schließlich soziale Ungerechtigkeit. Um sein gesellschaftliches Ideal, eine vernünftige anständige Gesellschaft zu schaffen, schlägt Moore die Reziprozität als wichtiges Gesellschaftsprinzip vor. Danach wird das koreanische Leidensverständnis im vierten Kapitel das Thema sein. Geschichtliche, politische und nicht zuletzt kulturelle Hintergründe des koreanischen Leidens und das Leidensverständnis der einfachen Koreaner sowie deren Suche nach Überwindungsmöglichkeiten werden hier möglichst eingehend untersucht.

Im fünften Kapitel wird zunächst das Reziprozitätsprinzip, das Moore für eine Grundvoraussetzung der rationalen Autorität hält, in der Auseinandersetzung mit anderen Denkern, vor allem mit Alvin W. Gouldner, behandelt. Weiter wird verglichen und überprüft, wo es Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Moores Konzept und dem koreanischen Leidensverständnis gibt. Im sechsten und gleichzeitig abschließenden Kapitel werden vier andere ergänzende Perspektiven im Hinblick auf menschliches Leiden angeführt, und zwar das Schmerzalkül von Peter Berger, die Entwicklung der Toleranzideen, Mit-Leiden und schließlich Leiden als Mangel an Freiheit von Amartya Sen.